

Protokoll der 2. Sitzung des Schulgemeinschaftsausschusses Akademisches Gymnasium Wien

Dienstag, 16.11.2010, 14.30 – 17.30, Teilungsraum

TeilnehmerInnen:

Vorsitz: Dir. Mag. Klemens Kerbler

LehrerInnenvertretung: Mag. Irene Kotynski, Mag. Katharina Krebs, Mag. Alexander Kandl

Elternvertretung: Mag. Karl Blanckenstein, Mag. Johannes Gielge, Dr. Peter Schönhuber, Dr. Uta Kopetzki-Kogler, Mag. Susana Landgrebe, Dipl. Ing. Gabriele Fuchs

SchülerInnenvertretung: Fabian Sommer, Daniel Gritsch, Valerie Breitenfeld, Theo Legat, Selin Göksu

Protokoll: Dipl.-Ing. Gabriele Fuchs

Tagesordnung:

1. Begrüßung

2. Lokalausweis Fahrraddurchfahrt durch den Vorplatz der Schule

3. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

4. Themen und Anträge:

4.1 Nachlese Tag der offenen Tür

4.2 Aufnahmeverfahren

4.3 AkG Homepage

4.4 Forum Schulentwicklung (FIPS, MOST, Ethik)

4.5 Handies bei Schularbeiten

4.6 Aschenbecher vor der Schule

4.7 Jahresbericht 2010/2011

5. Allfälliges

1) Begrüßung:

Dir. Kerbler begrüßt die TeilnehmerInnen, eröffnet die Sitzung und übergibt seinen Tagesordnungsvorschlag. Die Tagesordnung wird angenommen.

2) Lokalausweis Fahrraddurchfahrt

Exakt zu Beginn der Sitzung ist Montage von Fahrradständern und Verkehrszeichen mit „Fahrraddurchfahrt gestattet“ im Gange, entgegen der Zusage der MA 28 vom September 2009. Als zuständiger Magistratsbeamter wird Ing. W. Steiner (MA 28) in Erfahrung gebracht. Dir. Kerbler und die Elternvertretung beabsichtigen die Einschaltung der MA 28 und des Bundesdenkmalamtes. Die Schülervertretung (Theo Legat) weist darauf hin, dass mangels eines geeigneten Radwegenetzes in Wien eine Erreichbarkeit der Schule mit Fahrrad für fast alle Schüler unmöglich ist. Einstimmig wird das Vorgehen der MA 28 abgelehnt und von Dir Kerbler und Dr Kopetzky-Kogler ein Strategieggespräch zur Abwehr der Fahrraddurchfahrt geplant.

3) Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung vom 15.9. 2010

Ergänzung zu Punkt 5 des Protokolls: „Schulversuche“: Dr. Schönhuber vermisst die Erwähnung des Schulversuches Ethik.

4.1) Tag der offenen Tür war gut besucht

4.2) Aufnahmeverfahren

Dir Kerbler erläutert Kriterien und deren Priorisierung: **Geschwister – Sprachinteressen - Wohnort**. Generelle Zustimmung. Etwas Diskussion über Heranziehung von Deutsch- und Mathematiknoten im Volksschulzeugnis, Qualität verschiedener Volksschulen.

4.3) AkG-Homepage

Die Vorschläge der Elternvertretung, welche auf eine größere Attraktivität und Aktualität abzielen, werden diskutiert, insbesondere die vorgeschlagene Präsentation des Lehrkörpers:

Foto: Mag. Kotynski berichtet, dass einzelne Lehrer dagegen sind. Einigung auf Freiwilligkeit

Unterrichtete Fächer: kein Einwand

Unterrichtete Klassen: Lehrer dagegen, da zu große Transparenz (Beschäftigungsausmaß, ...). Es wird seitens des Lehrkörpers der persönliche Kontakt im Rahmen der Sprechstunden bevorzugt. Einigung auf Freiwilligkeit.

Zusatzinfo Kustodiate: nach Diskussion über Nutzen/Schaden Einigung auf Freiwilligkeit

Erreichbarkeit: Dr. Schönhuber erläutert, darunter sei die aktuelle Erreichbarkeit/Abwesenheit gemeint. Dir. Kerbler: dafür gibt es das digitale schwarze Brett. Diskussion über dessen Benutzerfreundlichkeit. Aussage von Fabian Sommer: Homepage wird von Schülern nur für Formular-Download und das digitale schwarze Brett genutzt.

Lebendige Homepage: Hinweis auf das GRg 8 Wasagasse (Mag. Landgrebe), allerdings gibt es dort eigenen EDV-Zweig; Direktor Kerbler erteilt dem Vorschlag von Mag. Gielge, den Schülern einen eigenen, redaktionell unbetreuten Raum zur Verfügung zu stellen, aus Gründen der Letztverantwortlichkeit (Impressum) eine Absage. Dir. Kerbler und Mag. Maltrovsky wünschen sich ein Redaktions-Kleinteam, welches Beiträge eintreiben können soll – Vorgespräche im Gange.

Mail-Adresse: gewerkschaftlicher Lehrer-Zentralausschuss empfiehlt Freiwilligkeit. Begründung: Beschimpfungsmails, Mailflut, verpflichtende Antwortzeiten.

Elektronischer Stundenplan: trotz Bedenken (Ableitbarkeit von „Benachteiligungen“) befürwortet Lehrkörper einen Probebetrieb

Wahlmodule, Freifächer, Unverbindliche Übungen: was, wer; am Beispiel Schach

Dr. Schönhuber weist abschließend darauf hin, dass eine attraktivere Homepage ja auch Wunsch des Direktors gewesen sei. Es seien – ausgehend von Internetrecherchen der Homepages anderer Schulen – Vorschläge unterbreitet worden, die durch Maximierung der Informationsdichte - führt naturgemäß zu großer Transparenz - und des Aktualitätsanspruches (Datenbanklösungen) hervorstechen und den Vergleich mit anderen Schulen nicht scheuen müssen sollten.

4.4) Forum Schulentwicklung

Direktor Kerbler bedauert das Auslaufen der MOST außerordentlich und berichtet über die Enttäuschung/Erschöpfung seines MOST-Teams.

Dr. Schönhuber urgiert verstärkte Information über das Risiko von Schulversuchen zufolge der 2/3-Abstimmungserfordernisse im Vorfeld derselben. Dies erleichtert den Umgang mit Abstimmungsniederlagen.

Dir. Kerbler berichtet von den Generalthemen „AKG2020 geisteswissenschaftlich“ und „AKG2020 naturwissenschaftlich“ des Schulprofilforums. Allerdings erschwere die in Wien unmittelbar drohende Gesamtmittelschule der Unterstufe die Erarbeitung von Schulprofilen mit seinem Laufbahnmodell (von der 1. bis zur 8. Klasse) extrem.

Auf die Frage von Mag. Blanckenstein nach den Vorstellungen des Lehrkörpers nun nach dem Abstimmungsergebnis antwortet Mag. Kotynski mit den Lehrerbedingungen:

Schulprofil muss zuerst bestehen

Interne Baustellen müssen zuerst abgeschlossen werden

Seriöse Vorbereitung der Zentralmatura ist insbesondere in Zusammenhang mit dem Fremdsprachenmodell am AKG nicht einfach

Sich den aktuellen Gegebenheiten fügen: laut Standard wird weder der Schulversuch „Ethik“ noch die „MOST“ als finanzierbar angesehen. Diskussion über Kostenwirksamkeit nach außen: die AKG-Schulversuche waren kostenneutral.

Der Lehrkörper: „Erst danach kann der Blick nach vorne gerichtet werden:...“

(Ab hier Protokoll von Susana B. A. Landgrebe weitergeführt:)

FIPS:

Direktor: Klassengröße immer ab 28 Kindern, damit die Teilung möglichst garantiert ist. Nachteil: Kritik wegen großer Klassen, (ab 25 darf man ja nicht teilen).

Schönhuber: es wäre wichtig, gleich von Anfang an den Eltern die realen Möglichkeiten von FIPS richtig darzustellen, um Enttäuschungen vorwegzunehmen.

Verena: Beim späteren Zusammenlegen gibt es keine Probleme. Oft sind die Niveaus von Fips und nicht Fips Gruppen gar nicht so unterschiedlich.

Auch scheinen die Maturaarbeiten gleiche Anforderungen zu stellen, nur mündliche Prüfungen sind verschieden. Mit der Zentralmatura ist allerdings ohnehin alles wieder anders.

Kotynski: Das größte Problem sind fehlende Ressourcen zur Zeit, da es keinen Native Speaker zur Unterstützung des Projektes gibt.

Direktor: Native Speaker ist ein Problem der Bezahlungsmöglichkeiten. Es wurde bereits auf der Botschaft um Hilfe gebeten und es ist welche in Aussicht. Die Schule selbst darf niemanden anstellen, es gibt nur Honorarverträge und die sind meist problematisch.

Schönhuber: Homepage verspricht immer noch Native Speaker – vielleicht sollte man das auch korrigieren.

Schüler: normales Ausmaß Stunden mit Native Speaker: 1 Stunde pro Woche, manchmal nur alle 2 Wochen.

Zu Punkt 4 (Neuorientierung der Schule):

Direktor: kann man diese Problematik (neues Schulprofil) in einem Abend vor großem Publikum und Mitsprache von allen moderieren, oder soll man das in kleinem Kreis ausarbeiten?

Schüler: ist für das Abwarten der politischen Lage, da Gesamtschule ja schließlich wieder viel Vorbereitungsarbeit von jetzt zunichte machen könnte (siehe Ausarbeitung der Modularen Oberstufe).

Alle anderen: Abwarten ist nicht die beste Lösung – besser Ideen aus allen Lagern kondensieren (Schüler, Lehrer, Eltern), Sprachenschwerpunkt wird wohl immer gewichtig bleiben. Jedes Gremium macht eine Erhebung der Interessen und einen Blick in die Zukunft. (Lehrer haben das bereits) Dann, beim nächsten SGA Forum Diskussionsplatz für das weitere Vorgehen. (Februar?)

Zu Punkt 5 (Handies):

Schüler: Problem: Handyeinsammeln ist Zeitverlust bei einstündigen Schularbeiten. Vorschlag: bei mehr als einstündigen Schularbeiten und wo kein Text produziert wird, kann man Handies einsammeln.

Kotynski: sie wird sondieren, wie der Lehrkörper dazu steht.

Zu Punkt 6 (Aschenbecher):

Schüler: für den Außenbereich Aschenbecher, damit nicht mehr soviel Zigarettensammel auf den Boden zu liegen kommen.

Direktor: da redet der Bezirk natürlich mit, aber vielleicht ist das lösbar. Er kümmert sich darum.

Zu Punkt 7 (Jahresbericht):

Schönhuber/Direktor: Aufpassen auf die Fotoqualität bei Beiträgen – normales Handyfoto geht nicht.

Emailadresse für die Abgabe der Beiträge ist schon aktiv.

Frau Wagner wird wieder gebeten, durch die Klassen zu gehen und an den Jahresbericht zu erinnern.

Kritik: ein paar Sachen wurden im letzten JB falsch abgedruckt, wird wieder korrigiert in der Rubrik „Rückschau“.

Redaktionssitzung im Dezember?! Wieder mit kleinem Kernteam.

Druckerei war ok. Grundsätzlich bleibt man bei dem jetzigen Konzept – Titelbild ist noch fraglich.

Allfälliges:

7. Jänner: Dir kann nicht freigegeben. Ferienverlängerung generell unerwünscht. Dieses Jahr ist es schon ein spezieller Fenstertag.

Scheckkarte Schülerschein: Schulfotograf macht das. Ist bis jetzt noch kein heißes Thema gewesen. Schülervertreter hören sich um, geben in 2 Wochen dem Direktor bekannt, ob bemerkenswertes Interesse bei den Schülern besteht.

Schülerin: gibt bekannt, dass sie bei umliegenden Restaurants und Geschäften gute Vergünstigungen für AkG-Schüler ausgehandelt hat.

17.30 schließt die Sitzung. Nächste SGA Sitzung Do, 17. 2. 2011, 15 Uhr.